

Hafencity Hamburg – oder wo auch immer

Das installative Musiktheater *Stadt (Land Fluss)* von Daniel Kötter und Hannes Seidl (Sophiensäle in Berlin, Premiere am 16. November 2017)



Brachland zwischen Rigipswänden (mit Andrea Neumann). Foto: Gerhard F. Ludwig

Man sieht Brachland inmitten einer Grosstadt und es wird klar: Diese Stadt, eine jede Stadt ist durchfurcht von städtebaulichen Massnahmen. Gefühlt 100 Gesetze und 200 Verhandlungen im Stadtparlament haben dazu geführt, dass genau hier jetzt ein Brachland liegt – auf dem interim höchstens noch Flüchtlingscontainer aufgestellt werden. So auch in der Hafencity Hamburg. Als das «grösste innerstädtische Entwicklungsprojekt Europas» steht es exemplarisch für viele andere. Daniel Kötter hat es mit einer ruhigen, alleine stehenden Kamera dokumentiert, dieses Brachland, die Flüchtlingscontainer und die in ihnen lebenden Kinder und Erwachsenen, die irgendwann (laut Wikipedia) den Wohneinheiten für bis zu 14 000 Menschen und 45 000 Arbeitsplätzen weichen müssen. Gezeigt werden diese filmischen Stillleben auf mindestens zwei Dutzend Smartphones, die an temporär aufgebauten Rigipswänden im Festsaal der Sophiensäle angebracht sind. Ein jeder Zuschauer und -hörer erhält mit Einlass in die Installation einen von Christina

Kubisch konzipierten Kopfhörer, mit dem elektromagnetische Schwingungen hörbar werden. Kubisch ist damit seit mehr als einem Jahrzehnt sehr erfolgreich in der ganzen Welt unterwegs und lässt die komplexen elektrischen Situationen einer Grosstadt (man denke allein an die differenzierten elektrischen Abläufe eines Geldautomaten) erfahrbar machen. Mittels dieser Technik werden in *Stadt (Land Fluss)* auch Klangsignale, Fieldrecordings von der Hafenstadt, Interviews mit Städtebauern, Kritikern, Maklern etc. sowie die Musik der drei im Raum verteilten Experimentalelektroniker Andrea Neumann, Sebastian Berweck und Martin Lorenz ins Ohr gespielt. Immer abhängig von Position und Blickrichtung kreiert ein jeder durch das artifizielle Brachland flanierende Zuschauer so seinen eigenen Soundtrack – und das auf den Zentimeter genau! Nach einer Weile des Entdeckens der Räumlichkeiten beginnen allmählich die drei Performer Niklas Herzberg, Rune Jürgensen und Désirée Sophie Meul die an Metallkonstruktionen befestigten Rigipswände

abzuschrauben und auf verschiedenen Stapeln im Raum zusammenzutragen. Das alles bleibt, wenn man nicht gerade nah an ihnen dran ist, ein Bild, das man betrachtet wie wenn man wirklich draussen mit Kopfhörer herumlaufen würde. Allmählich wird es dunkler und es stehen nur noch die Metallgerüste der Wände, so dass ein erstes Mal der Blick in den ganzen Raum und aufs gesamte Publikum freigegeben wird. Dasselbe im Klang: Elektromagnetische Schwingungen und die Klänge der Musiker sind jetzt an jeder Stelle gleichermassen zu hören, es endet quasi mit einem kleinen Experimental-Konzert. Laute Geräusche von einem externen Lautsprecher wecken das Publikum auf und sind das Signal, die Kopfhörer abzunehmen.

Wie schon in der vorangegangenen Trilogie *Kredit, Recht und Liebe* von Daniel Kötter und Hannes Seidl fusst der Abend auf der aus dem Genre des Dokumentarfilms stammenden Haltung des unkommentierten Zeigens und einer aus der Soziologie Niklas Luhmanns bekannten «Beobachtung zweiter Ordnung». So wie auch *Kredit, Recht und Liebe* grosse, ja vielleicht sogar monströse Themen als Ausgangspunkt für einen diffizilen Erfahrungsraum nehmen und sich damit dem Verlangen des Publikums, nun mehr über die Themensetzung zu erfahren, stetig entziehen, so fragt man sich auch in *Stadt (Land Fluss)*, ob man sich nun wirklich der Hafencity angenähert hat oder sich zumindest eine Meinung dazu bilden konnte. Sind die Bilder und O-Töne nicht vielleicht auch austauschbar? Ist das vielleicht der entscheidende Punkt und die Installation in den Sophiensälen gibt mir genau den Eindruck eines universellen Brachlands, das in diesem oder jenem Land bebaut werden könnte? Die hohe Musikalität der Inszenierung stellt auf jeden Fall solche Fragen dann und wann in den Schatten.

Bastian Zimmermann